

Karin Thönnissen
Künstlerinnenkarrieren

Dies ist ein Projekt, das im Rahmen eines Arbeitskreises (Arbeitskreis zur Erforschung der Moderne im Rheinland) vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und dem Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes NRW gefördert wird (wurde, bei der Veröffentlichung). Das Projekt wird als Habilitationsthema weiter bearbeitet.

Tea Ernst – von der Entwerferin zur Unternehmerin

Mit dem Neubeginn der feministischen Bewegung Ende der sechziger Jahre ergab sich in verschiedenen Disziplinen eine Revision des Wissenschaftsverständnisses, so auch in der Disziplin Kunstgeschichte. Die Wertungskriterien hierfür wurden ebenso wie Kunstkritik und Kunstpraxis untersucht, sie führten zu einem ersten Ansatz einer historischen Kritik. (Bußmann/Hof).

Künstlerische Produktion von Frauen galt bis dahin in erster Linie als *weiblich*, war damit besonderen Kriterien unterworfen und deutlich abgegrenzt von der *allgemein gültigen* Kunst, die von den Männern hergestellt wurde. Natürlich wurde diese Kunst höher bewertet und somit die Vorrangstellung des männlichen Künstlers gewahrt. (Parker/Pollock)

Im Bereich der Angewandten Kunst, insbesondere für Textilien, lassen sich hier interessante Feststellungen treffen. Textile Arbeit, z.B. Sticken: „*wurde aus einer der Malerei gleichwertigen Tätigkeit in der Renaissance ein Handwerk und schließlich im 19. Jahrhundert eine der Frauen und ihrem Wesen angemessenen Tätigkeit schlechthin.*“ (Droste). Zwar beschäftigten sich immer wieder Männer mit textilen Arbeiten, sie beschränkten sich aber auf die Rolle des Entwerfers, die Ausführung blieb den Frauen oder Unternehmen überlassen.

Tea Ernst (1906-1991) gelang es, aus ihrer Begabung einen Beruf zu machen und ihre Entwürfe im eigenen Unternehmen zu verwirklichen. Sie wurde 1906 in Paderborn als erstes Kind des Ehepaares Franz und Flora Kreimeier geboren. Nach dem Abitur beginnt sie 1926 im Wintersemester ein Studium an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld. Im Anschluß an die zweisemestrige Vorklasse wird sie in die *Stickschule* aufgenommen, die wie die *Klasse für Allgemeinkunde* und die *Entwurfsklasse für Textilberufe* von Gertrud Kleinhempel geleitet wird. Bereits während der Ausbildung arbeitet sie freiberuflich und beteiligt sich an verschiedenen Wettbewerben der Textilindustrie.

1930 heiratet sie den Grafiker Jupp Ernst (1906-1987), der ebenfalls an der Bielefelder Schule seine Ausbildung erhalten hatte. Aus diesen frühen Jahren sind keine Arbeiten erhalten geblieben, lediglich einige Quellen geben Hinweise darauf. Von 1934-1936 entwirft sie Teppiche, Läufer und Rollenware für die Herforder Teppichfabrik, und 1939 die ersten (noch erhaltenen) Tapetenmuster für die Firma Rasch.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sind Bühnenbilder und Kostüme für verschiedene Aufführungen der Städtischen Bühnen Bonn ihre ersten Arbeiten. Gleichzeitig entwirft sie eine Reihe von Tapetenmustern für die Firma Rasch, diese werden 1949 auf der Werkbund Ausstellung *neues wohnen* in Köln gezeigt. Die auf der *constructa* 1951, einer Messe für Bauen und Einrichten in Hannover werden dann bereits die in der eigenen Firma entstandene Stoffmuster präsentiert. Die Firma *Dr. Eberhard Eggert-Verlag der Tea Ernst Stoffe* hatte sie im gleichen Jahr mit Eberhard Eggert gegründet.

Hier entstehen jährlich zwei neue Druckmuster-Kollektionen sowie eine Reihe von Uni-Stoff-Kollektionen mit bis zu einhundert Farbstellungen. Lizenzabnehmer vertreiben die in Australien und Japan. Regelmäßig werden die neuen Stoffmuster und Kollektionen auf den Messen im In- und Ausland gezeigt.

Mit ihren Stoffentwürfen ist Tea Ernst auch auf verschiedenen Ausstellungen vertreten, wie im Karl-Ernst-Osthaus-Museum in Hagen und im Stedelijk Museum in Amsterdam. Das Victoria and Albert Museum in London kauft elf Stoffe von ihr, die jahrzehntelang in einer Dauerwanderausstellung in ganz England gezeigt werden. Das Städtische Museum Leverkusen Schloß Morsbroich richtet ihr eine Einzelausstellung aus, die Georg Mucho eröffnet. Ende der 50er Jahre wird sie beauftragt, Neubau und auch die alten Räumlichkeiten des Saarländischen Rundfunks einzurichten. Bis weit in die 70er Jahre hinein ist sie hier als Beraterin tätig. Nebenbei entwirft sie Dosen und Verpackungen für die Produkte der Firma Sprengel in Hannover und Flächendekore für die Kunststoffolien der acella Werke. 1981 wird das Unternehmen, da es keinen Nachfolger gibt, verkauft.

An Hand der Biographie dieser Künstlerin sollen verschiedene Fragestellungen untersucht werden, die in der Einleitung angesprochen sind. Insgesamt handelt es sich um drei Bereiche, die untersucht werden sollen: Erstens die künstlerische Ausbildung als Berufsgrundlage, zweitens Frauen als Künstlerinnen/Unternehmerinnen und ihre Stellung in der Kunst- und Designgeschichte und drittens das Textil- und Produktdesign der Nachkriegszeit in Deutschland am Beispiel von Tea Ernst.

Im *Handbuch Hochschulen in NRW* werden für 1991 49,5 % weibliche Studienanfänger an Kunst- und Musikhochschulen in NRW genannt; im *Branchenbuch 1996, Selbständige Frauen in der Region Köln/Bonn* bieten 17 Frauen ihre Dienste im Bereich Kunst, Kultur und Kunsthandwerk an. Im Vorwort dieser Publikation schreibt die Ministerin Ilse Ridder-Melchers, daß nur ein knappes Drittel der Existenzgründungen von Frauen ausgeht. Daher könnten am Beispiel von Tea Ernst Strategien und Konzepte dargestellt werden, die Signalwirkung auf die Studentinnen der künstlerischen Ausbildungsgänge haben können.

Frauen als Künstlerinnen/Unternehmerinnen und deren Stellung in Kunst- und Designgeschichte

In der Kunstgeschichte ist die Frau als Künstlerin lange ignoriert und ausgegrenzt worden, dabei sind die künstlerischen Leistungen denen der Männer durchaus ebenbürtig. Nur war (ist) die künstlerische Arbeit von Frauen anderen Kriterien unterworfen, ganz besonders gilt dies für den Bereich der Angewandten Kunst. Zum einen fehlt hier – nach gängiger Meinung – das *Geniale*, das *echte* Kunst ausmacht, zum anderen gilt gerade dieser Bereich als *Spielwiese* für dilettierende Hausfrauen, vor allem das textile Schaffen.

Auch fehlen Untersuchungen in diesen Bereichen: *Das Schaffen von Frauen gesondert zu untersuchen, seine spezifischen Qualitäten, die Bedingungen seines Zustandekommens, seine Distribution, sein Ansehen et cetera ist in der Kunstgeschichte erst begonnen worden. Für das Kunstgewerbe ist es ein fast ganz neues Anliegen, das erst in der Zukunft zu befriedigen sein wird.* (Weißler) Seit dem Neubeginn der Frauenbewegung Ende der 60er Jahre wird zunehmend die Frage nach den Gründen der Ausgrenzung von Frauen aus dem künstlerischen Ausstellungs- und Publikationsbereich gestellt und es gilt auch für den Bereich der Angewandten Kunst und dem Bereich Design, wobei die Textilien (Tapisserien, Stoffe, Stickereien etc.) an letzter Stelle stehen.

Zwar gab es 1993 eine große Ausstellung im Berliner Kunstgewerbemuseum: *1945 – interieur + design – 1960*, bei der Textilien in der Ausstellung mit immerhin drei Exemplaren vertreten waren, aber im begleitenden Katalog völlig fehlen. Textildesignerinnen wie Sonia Delaunay (1987, Museum für Gestaltung und Museum Bellerive, Zürich) und Sophie Taeuber-Arp (1989, Aargauer Kunsthau und an vier weiteren Orten) wurden zwar mit Einzelausstellungen gewürdigt, können aber nur als repräsentativ für den Beginn des 20. Jahrhunderts gesehen werden.

Textil- und Produktdesign der Nachkriegszeit in Deutschland am Beispiel von Tea Ernst

Tea Ernst ist bislang als Künstlerin-Entwerferin von der Kunst- und Designgeschichte übersehen worden. In der großen Ausstellung des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1986, *Aus den Trümmern* wurde eine Auswahl ihrer Arbeiten gezeigt und im begleitenden Katalog publiziert (4 farbige Abbildungen, 8 s/w), biographische und bibliographische Angaben fehlen. Ihr Lebenslauf nennt bekannte Firmen und Unternehmen, für die sie auch gearbeitet hat und das Erscheinungsbild mitgeprägt hat. Dennoch ist bis heute keine entsprechende wissenschaftliche Aufarbeitung geleistet und hat der Künstlerin ihren Platz in der Kunst- und Designgeschichte des Landes NRW zugewiesen.